

Äquivalenztypen tschechischer Phraseme im Deutschen

von Helgunde Henschel

[...]

8.3. Äquivalenztypen tschechischer Phraseme im Deutschen

Die von verschiedenen Autoren benutzte, aber unterschiedlich interpretierte Einteilung in vollständige, partielle, (semantische) und fehlende Äquivalenz (Nulläquivalenz) enthält zwar alle wesentlichen Gesichtspunkte, bedarf aber einer Präzisierung, da sie zwei Gliederungsprinzipien miteinander vermischt. Einmal handelt es sich um die Unterscheidung zwischen Phrasemen mit ebenfalls phraseologischen Äquivalenten und solchen, die keine phraseologischen Entsprechungen haben (Nulläquivalenz). Zum anderen geht es um den Grad der formalen und funktional-syntaktischen Übereinstimmung innerhalb der Phraseme mit phraseologischer Äquivalenz, wonach sie sich in vollständige, partielle und rein semantische phraseologische Entsprechungen gliedern.

8.3.1. Typen phraseologischer Äquivalente

8.3.1.1. Vollständige Äquivalenz

Als vollständig äquivalente Phraseme bezeichnen wir tschechische Einheiten, die im Deutschen eine zugleich semantische, strukturelle und lexikalische Entsprechung haben sowie das gleiche Bild zugrunde legen. Hierzu gehören zunächst Phraseme, die das Deutsche und Tschechische mit anderen Sprachen aufgrund ihrer historischen und kulturellen Beziehungen teilen. Weiter gibt es eine Reihe in mehreren Sprachen lebendiger Ausdrücke, deren gemeinsame Quelle weniger bekannt ist, z.B. tsch. *nosít někoho na rukou* – poln. *nosić kogoś na rękach* – russ. *НОСИТЬ НА РУКАХ КОГО-Н.* – dt. *jdn. auf Händen tragen*, tsch. *přilévat olej do ohně* – poln. *dolewać oliwy do ognia* – russ. *ПОДЛИВАТЬ МАСЛО В ОГОНЬ* – dt. *Öl ins Feuer gießen*.

Von besonderem Interesse für die tschechisch-deutsche Konfrontation sind jedoch die Gemeinsamkeiten, die keine Parallelen in anderen slawischen Sprachen haben, z.B. *nemaluj čerta na zed'* – *mal den Teufel nicht an die Wand!*, *lámát něco přes koleno* – *etw. übers Knie brechen*, *pro kočku* – *für die Katz*. Mitunter liegt in beiden Sprachen sogar die gleiche Variantenstruktur vor: *držet hubu* < *zobák, tlamu, pusu* > - *die Schnauze* < *den Schnabel, das Maul, die Fresse* > *halten*, *mít ostrý* < *špičatý, jedovatý, zlý* > *jazyk* – *eine scharfe* < *spitze, giftige, böse* > *Zunge haben* oder die gleiche Polysemie: *dát někomu košem* – jmdm. einen Korb geben 1. 'einen Verehrer abweisen' 2. z.B. 'Bewirtung ablehnen', *dělat někomu nohy* – jmdm. *Beine machen* 1. 'jmdn. antreiben' 2. 'jdn. fortjagen'.

Ferner liegt in einer Reihe von Fällen parallele Verkürzung von Sprichwörtern vor: *tonoucí se stébla chytá* > *chytat se stébla* – *der Ertrinkende greift nach dem Strohalm* > *nach dem Strohalm greifen*, *lepší vrabec v hrsti než holub na střeše* > *vrabec v hrsti* – *lieber den Sperling in der Hand als die Taube auf dem Dach* > *der Sperling in der Hand*. Bei geringen Abweichungen wird die Äquivalenz nur unwesentlich beeinträchtigt, doch sind die Grenzen zur partiellen fließend und werden von den einzelnen Autoren unterschiedlich gesehen. Phraseme mit nachstehenden Besonderheiten rechnen wir noch zu den vollständigen Äquivalenten:

a) morphologische bzw. morphosyntaktische Abweichungen. Hierzu zählen Unterschiede im Numerus: *hromy a blesky* – *Donner* und *Blitz*, *bereš mi slova z úst* – *du nimmst mir das Wort* aus dem Mund, im Kasus, besonders in der Wiedergabe des tschechischen Instrumentals: *dostat košem* – *einen Korb bekommen*, *lomít rukama* – *die Hände ringen*, in der Präposition: *u nosu* – *vor der Nase*, *sedět na dvou židlích* – *zwischen zwei Stühlen sitzen*, in der Vernachlässigung des tschechischen Diminutivs im Deutschen: *tvrdý oříšek* – *eine harte Nuß*, *roste někomu hřebínek* – *jmdm. schwillt der Kamm*.

b) Wiedergabe einer Komponente durch ein Synonym. Mit dem Austausch durch ein Synonym ist oft eine stilistische Veränderung verbunden: *lámat nad někým/něčím hůl* – über jdn./etw. den *Stab* (wörtlich. 'Stock') brechen, *nalít někomu čisté víno* – jdm. reinen Wein *einschenken* (w. 'eingießen').

c) Veränderte Wortfolge. Abgesehen von der systembedingt unterschiedlichen Position des Verbs tritt besonders in Paarformeln eine Vertauschung der Komponenten auf: *jako kočka a pes* – wie *Hund und Katze*, *přechází někomu zrak i sluch* – jdm. *vergeht Hören und Sehen*.

d) Unterschiedliche Explizitat. Das gleiche Phrasem kann in beiden Sprachen eine unterschiedliche Komponentenzahl enthalten. In einigen Fällen liegt Erweiterung der Grundstruktur vor, in anderen Reduzierung. Die längere Form ist konkreter und hat gegenüber der kürzeren intensivierende Bedeutung. Einmal hat das Tschechische die kürzere Form: *to není adny med* – das ist kein *Honigschlecken*, *umyt si ruce* – seine Hände *in Unschuld* waschen, ein anderes Mal das Deutsche: *mt drze elo* – die *Stirn* haben, *zapsat nco ernou krdou do komna* – etw. in den *Schornstein* schreiben. Hierher gehören auch quantitative Varianten in einer Sprache: (*zlata*) *stedni cesta* – der *goldene* *Mittelweg*, *dlat nkomu (dlouhe) nohy* – jdm. *Beine* machen.

e) Unterschiedliche Varianz. Die Variantenverhaltnisse beider Sprachen decken sich im Allgemeinen nicht. Während morphologische Varianten, die vor allem das Tschechische betreffen, die aquivalenz kaum berühren, vgl. *byt nkomu trnem v och/oku/* - jdm. *ein Dorn im Auge sein*, *dostat se nkomu do rukou/ruky/* - jdm. *in die Hände geraten*, mindert unterschiedliche lexikalische Varianz die kommunikative aquivalenz: *kousnout do kyseleho/hokeho, trpkeho/ jablka* – *in den sauren Apfel beien*, *jednat na svou/vlastni, svou vlastni/pest* – *auf eigene Faust handeln*. Die reichere Varianz liegt deutlich beim Tschechischen. Trotzdem zählen wir die Phrasempaare zu den vollständigen aquivalenten, sofern sich die Komponenten in einer Variante entsprechen, andernfalls sind sie den partiellen zuzuordnen.

f) Wiedergabe tschechischer Phraseme durch Komposita. Eine Reihe tschechischer Wendungen verschiedener Phrasemklassen wird Deutsch durch ein Kompositum ersetzt bzw. enthält ein solches: *husi kze* – *Gänsehaut*, *na chlup* – *haargenau*, *do nebe volajici* – *himmelschreiend*, *prokzat nkomu medvedi slubu* – dm. *einen Bärendienst erweisen*. Mit Ausnahme der Verbalphraseme gehören die deutschen Entsprechungen nicht mehr zur Phraseologie, sondern zu den Einwortlexemen und buen dadurch eine wesentliche Voraussetzung vollständiger phraseologischer aquivalenz ein. Dennoch rechnen wir sie dazu aufgrund des gleichen Bildes, der zweifellos vorhandenen Idiomatik und ihres expressiven Charakters (vgl. Henschel 1987).

8.3.1.2. Partielle aquivalenz

Als partiell aquivalent anzusehen sind tschechisch-deutsche Phrasempaare, die zwar als Entsprechungen erkennbar sind, andererseits aber deutliche Unterschiede im Bild, der lexikalischen Entsprechung, der Struktur, der Semantik oder der Funktion aufweisen. Gerade sie bilden bei der Erlernung und Anwendung der Phraseologie in der Fremdsprache aufgrund der teilweisen ubereinstimmung Schwierigkeiten. Die im folgenden dargestellten Typen partieller aquivalente, die keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben, zeigen u.a. die graduellen Unterschiede innerhalb der partiellen aquivalente in Abhängigkeit vom Stellenwert, den das abweichende Element in der aquivalenz einnimmt. Das Problem der Kompensation des bei der partiellen aquivalenz nicht erfassten Elements ist eine Frage des Textes und wird hier nicht berücksichtigt.

a) Komponententausch

Die häufigste Erscheinung unter den Teiläquivalenten ist die Abweichung einer Komponente (d.h. ihrer lexikalischen Entsprechung), meist eines Substantivs, bei gleichbleibender Struktur, Semantik und Funktion. Die Austauschkomponente gehört häufig demselben semantischen Feld an. Besonders zahlreich ist der Wechsel in der Bezeichnung von Körperteilen: *vzít nohy na ramena* – die Beine in die *Hand* (w. 'auf Schultern') nehmen, *smát se pod kůží* – sich *ins Fäustchen* (w. 'unter der Haut') lachen oder von Tieren: *kupovat zajíce v pytli* – *die Katze* (w. 'den Hasen') im Sack kaufen, *mlsná koza* – *Naschkatze* (w. 'Ziege'). Andere semantische Gruppen sind seltener vertreten: *mít peněz jako hnoje* – Geld wie *Heu* (w. 'Mist') haben, *tancovat podle něčí noty* – nach jds *Pfeife* (w. 'Note') tanzen, ebenso semantisch voneinander entfernte Komponenten: *veselá kopa* – *fideles Haus* (w. 'Haufen'), *být pro někoho jako vosk* – *Luft* (w. 'Wachs') für jdn. sein. Der Austausch der Verbalkomponente beeinträchtigt oftmals stärker die grammatische als die lexikalische Äquivalenz: *mít vítr z něčeho* – Wind von etw. *bekommen* (w. 'haben'), *dostat někoho na kolena* – jdn. in die Knie *zwingen* (w. 'bekommen'). Auch in der Kombination mit einer weiteren, meist grammatischen Abweichung kann beim Komponentenaustausch die partielle Äquivalenz erhalten bleiben, z.B. *házet někomu klacky pod nohy* – jdm. einen *Knüppel* (w. 'Klötze') *zwischen* (w. 'unter') die Beine werfen, *mít někoho/něčeho plné zuby* – *die Nase voll* (w. 'volle Zähne') haben von jdm./etw. Schließlich tritt Komponentenaustausch in Verbindung mit Varianz im Tschechischen auf: *nebrát < nedávat si > ubrousek < servítek > (před ústa)* – kein Blatt (w. 'Serviette', in zwei Varianten) vor den Mund nehmen (auch 'sich geben'), *lehká < prodejná, povětrná > žena < dívka >* – leichtes (auch 'käufliches, windiges') Mädchen (auch 'Frau').

b) funktionale Unterschiede

Eine häufige Quelle für den fehlerhaften Gebrauch von Phrasemen in der Fremdsprache sind ihre funktionalen Unterschiede bei weitgehender Übereinstimmung von Semantik und Komponentenbestand, die von den Wörterbüchern nur unzulänglich erfasst werden. Es kann sich dabei um Änderungen in der Valenzstruktur, in der Aktionsart der Verbalphrase, in den Phrasemklassen u.a. handeln, z.B. *olíznout všech deset* – *sich alle zehn Finger nach etw. lecken*, *hodit někoho/něco přes palubu* – 1. *jdn. ausbooten* 2. *etw. über Bord werfen (jdn. über Bord werfen kann nur in wörtlicher Bedeutung gebraucht werden)*, *mít dlouhé prsty* – *ein Langfinger sein* (nicht: *lange Finger machen*), Derivationen vom Typ *vzít si někoho na mušku* – *jdn. aufs Korn nehmen* gegenüber *mít někoho na mušce* – *jdn. auf dem Kieker haben*, *dostat se do svrabu* – *in Teufels Küche kommen* gegenüber *být ve svrabu* – *in einer schlimmen Lage sein*, Vergleiche wie *(být) červený jako rak*, *(být) jasný jako křišťál*, *(být) studený jako led*, die im Deutschen als Komposita wiedergegeben werden: *krebsrot (sein)*, *kristallklar (sein)*, *eiskalt (sein)* und dann nicht mehr an die Funktion des Prädikatsnomens gebunden sind, sondern attributiv gebraucht werden können. Keine vollständige Übereinstimmung der Phrasemklasse liegt z.B. vor in *zakopaný pes* – *da liegt der Hund begraben*, *čistý stůl* neben *mít čistý stůl* – *reinen Tisch machen*, *modrý pondělek* – neben *držet modrý pondělek* – *blauer Montag*. Dem SČFI zufolge können Wendungen wie *po zuby ozbrojený* – *bis an die Zähne bewaffnet*, *pod širým nebem* – *unter freiem Himmel* nicht nur als Prädikatsnomen bzw. Adverbialbestimmung verwendet werden, sondern auch attributiv, was im Deutschen nicht möglich ist.

c) Unterschiede im Bildcharakter

Auf der untersten Stufe der partiellen Äquivalente steht eine große Anzahl tschechisch-deutscher Phrasempaare, die bei annähernd gleicher Grundbedeutung nur ein ähnliches Bild enthalten. Ihr Komponentenbestand ist teilweise oder völlig unterschiedlich, entstammt jedoch dem gleichen Begriffsfeld. Damit sind zugleich semantische, funktionale und strukturelle Modifikationen verbunden. Andererseits ist ihre Beziehung zueinander deutlich, weshalb sie von den rein semantischen Äquivalenten zu trennen sind, vgl. *mít jazyk na vestě* – *jdm. hängt die Zunge zum Halse heraus* w. 'die Zunge auf der Weste haben', *vystát dolík* – *sich die Beine in den Bauch stehen* w. 'eine Vertiefung stehen', *sousto někomu zhořklo v ústech* – *jdm. blieb der Bissen im Halse stecken* w. 'jdm. wurde der Bissen im Munde

bitter'.

d) Semantische Unterschiede

Semantische Modifikationen treten nicht nur im Zusammenhang mit den unter a) bis c) genannten Abweichungen auf, sondern auch bei formal identischen Phrasempaaren, wenn sich ihre Bedeutungsstruktur nicht deckt. Sie ist aber aufgrund der allgemeinen Unschärfe der Bedeutung schwer fassbar, deshalb beschränken wir uns auf einige signifikante Fälle abweichender Polysemie bzw. Homonymie: *mít něco na krku – etw. auf dem Halse haben*, tsch. auch '(Jahre) auf dem Buckel haben', *být tvrdý jako kámen – steinhart sein* (unbelebt konkret), tsch. auch 'unnachgiebig sein' (belebt), *slovo dalo slovo – ein Wort gab das andere* (und es entstand Streit), tsch. auch '... und man einigte sich'.

8.3.1.3. Rein semantische Äquivalenz

Aus den Untersuchungen zur phraseologischer Äquivalenz werden häufig, aber zu Unrecht, rein semantische Entsprechungen ausgeklammert. Wir verstehen darunter Phraseme, die keinerlei Übereinstimmung des Komponentenbestandes sowie des Bildes aufweisen und deren strukturelle und funktionale Parallelität eher zufälligen Charakter trägt, da es sich in der Regel um Verbalphraseme handelt, die nicht sehr variable Strukturen haben. Das einzig Verbindende ist die annähernd gleiche Bedeutung und die Tatsache, daß dieselbe durch ein Phrasem bildhaft und expressiv ausgedrückt wird, z.B. *vypálit někomu rybník – jdm. das Wasser abgraben* w. 'jdm. den Teich ausbrennen', *mít máslo na hlavě – Dreck am Stecken haben* w. 'Butter auf dem Kopf haben' (in Österreich in dieser Form gebräuchlich), *žába na prameni – die Wurzel allen Übels* w. 'die Kröte an der Quelle' (daneben auch tsch. *zdroj/kořen/ všeho zla*).

8.3.2. Typen nicht phraseologischer Äquivalenz (Nulläquivalenz)

Trotz der von uns vertretenen weiten Auffassung von Äquivalenz bleibt eine umfangreiche Gruppe tschechischer Phraseme bestehen, die im Deutschen nicht mit adäquaten, d.h. phraseologischen Mitteln wiedergegeben werden kann und deshalb als Nulläquivalenz bezeichnet wird. Das besonders die Praxis beschäftigende Problem ist die Wiedergabe dieser Phraseme mit möglichst geringem Informationsverlust. Während ein phraseologisches Wörterbuch wie das SČFI in diesen Fällen die Übersetzung aussparen kann, ist ein allgemeinsprachiges Wörterbuch zu einer Angabe gezwungen, wodurch die Bedeutung des Ausgangsphasems oft nur mangelhaft erfaßt wird. Der Ersatz äquivalentloser Wendungen geschieht, in Abhängigkeit vom konkreten Phrasem, mit verschiedenen Mitteln, die die jeweilige Einheit unterschiedlich adäquat wiedergeben.

a) Expressive Einwortlexeme geben, sofern vorhanden, ein Phrasem der Ausgangsprache am umfassendsten wieder: *prásknout do bot – abhauen, vyložit všechno na krám – alles ausposaunen*, *dát někomu něco po lopatě – jdm. etw. vorkauen*.

b) Durch nichtexpressive Einwortlexeme und freie Wortverbindungen verblaßt die Übersetzung gegenüber dem Original erheblich, übrig bleibt die bloße Information: *koupit něco za pět prstů – stehlen*, *být sto let za opicemi – äußerst rückständig sein*, *přijít s křížkem po funuse – zu spät kommen*.

c) Periphrasen können nur als Notbehelf für die Wiedergabe von Phrasemen angesehen werden, da in ihnen die noch unter b) gewährte Einheitlichkeit der Nomination zerstört ist: *sláma někomu kouká z bot – man sieht jdm. an, daß er vom Lande ist*, *pálí někoho dobré bydlo – jd. hält das gute Leben nicht aus*, *pozdě bycha honit – nicht mehr zu ändern!* Während äquivalenzlose Phraseme noch die Chance haben, im Kontext annähernd adäquat wiedergegeben zu werden, muß die Lexikographie auf Periphrasen zurückgreifen.

Besonders schwer wiederzugeben sind Phraseme, deren Komponentenbestand nationale Spezifika wie Realien, Eigennamen oder Brauchtum widerspiegeln, z.B. Realien: *opít někoho rohlíkem – jdn. billig betrügen*, *pivo jako křen – ein frisches, kühles Bier*, *dostat něco za pět švestek – etw. für 'nen Appel und 'n Ei kriegen*, Eigennamen: *facka jako Brno – eine kräftige*

Ohrfeige, v nouzi Franta dobrý – jd. ist ein Notnagel, mít řeči jako Palackej – viel reden, Brauchtum: už je na prkně – er ist schon tot w. 'er ist schon auf dem Brett' (der gerade Verstorbene wurde bis zur Einsargung auf ein sogenanntes Totenbrett gelegt, das später mit Schnitzereien und den Angaben des Toten versehen wurde: Češt.vš.331 f.), vzít si někoho na paškál – jdn. ins Gebet nehmen w. 'jdn. auf die Osterkerze nehmen' (vermeintliche Übeltäter mußten in der Osterzeit während des Verhörs bei der brennenden Osterkerze – vgl. Passah 'Ostern' - schwören, die Wahrheit zu sagen; Češt.vš. 335).

Die Angabe der wörtlichen Bedeutung, wie es gelegentlich geschieht, ist abzulehnen, da sie entweder gar nicht oder falsch verstanden wird. Eine Ausnahme machen Vergleiche, deren Bild allgemein verständlich, in der Zielsprache lediglich nicht usuell ist und damit nicht zur Phraseologie gehört, z.B. *být silný jako dub – stark wie eine Eiche sein, být slepý jako krtek – blind wie ein Maulwurf sein.*

8.4. Falsche Freunde

Die falschen Freunde des Übersetzers sind formal identische oder fast identische Einheiten zweier Sprachen, deren Bedeutungen aber nichts miteinander zu tun haben. Das übereinstimmende innere Bild wird verschieden gedeutet, und die trügerische Gleichheit ist eine erhebliche Fehlerquelle, z.B. *udělat si z někoho/něčeho dobrý den – sich über jdn./etw. lustig machen* und nicht 'sich auf jds. Kosten/ von etw. einen schönen Tag machen', *udělat díru do světa – die Welt aus den Angeln heben* und nicht 'ein Loch in die Luft starren', *být na větvi z někoho/něčeho – sehr erregt sein über jdn./etw.* (positiv oder negativ) und nicht 'auf der Palme sein' oder 'auf einen grünen Zweig kommen', *mít pré – völlig freie Hand haben* und nicht 'das Prä haben'.

Zu den falschen Freunden zählen auch Phraseme mit gleichem Bild, gleicher Struktur und gewisser semantischer Verwandtschaft, die jedoch aufgrund bestimmter Veränderungen gegenüber dem Ausgangsphrasem antonyme oder negierte Bedeutung aufweisen und auch nicht transformiert werden können: *mladý zajíc 'unerfahrener Mensch' - alter Hase, kein heuriger Hase, kalit vodu 'etw. bewußt verdunkeln' - kein Wässerchen trüben können.* Auf der anderen Seite gibt es einzelne tschechisch-deutsche Phrasempaare, die sich trotz antonymer Komponenten entsprechen: *vidět si jen na špičku nosu – nicht über die eigene Nasenspitze hinaussehen* w. 'sich nur auf die Nasenspitze sehen', *boží dopuštění – heillooses Durcheinander* w. 'göttliche Fügung', *božská legrace – Heidenspaß* w. 'göttlicher Spaß'. Genau betrachtet, läßt sich auch die als "partielle Äquivalenz" bezeichnete Gruppe in die Rubrik der falschen Freunde einordnen, da dort die Assoziation mit Bekanntem zwar nicht zu fehlerhaftem Verständnis, aber zu fehlerhaftem Gebrauch führt.

In Ermangelung zuverlässiger Angaben zur Phraseologie in den Wörterbüchern muß es in der Frage der Äquivalenzbeziehungen zu subjektiven Entscheidungen kommen. Während die vollständigen Entsprechungen relativ gut zu ermitteln sind, ist das "Finden" der besten Übersetzung innerhalb der partiellen oder gar nur semantischen Äquivalente weitaus schwieriger. Die "beste" Übersetzung kann außerdem davon abhängen, ob es sich um einen Text handelt (und um welchen) oder um einen Wörterbucheintrag. Es ist die Aufgabe der weiteren Beschäftigung mit der konfrontativen Phraseologie, auch für diesen Bereich zuverlässige Wörterbuchangaben zu schaffen.

Aus: Henschel, H. (1993): Phraseologie der tschechischen Sprache: ein Handbuch. Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien. S. 135-145.